

St. Martin Briedel

Briedel (Kreis Cochem-Zell): Anfang September feierte die Pfarrgemeinde Briedel den 200. Geburtstag ihrer Pfarrkirche. Zur Vorabendmesse war die Jugend der Pfarrei besonders eingeladen. Der Jugendpfarrer der Region, P. Theo Lunz, gestaltete diese Messe unter dem Motto: „Alte Kirche — junge Kirche“ mit einer Jugendband. Der Festtag selbst begann mit einem Pontifikalamt, das der Abt von Himmerod, Dr. Ambrosius Schneider, mit den anwesenden Geistlichen zelebrierte. In seiner Predigt wies der Abt auf die 500jährige Zugehörigkeit der Gemeinde Briedel zur Abtei Himmerod hin. Himmeroder Mönche versahen die Seelsorge und bauten die jetzige Kirche. Musikalisch wurde diese Messe gestaltet vom Kirchenchor „St. Jakob“ Zell-Kaimt und dem „Gemischten Chor Eintracht“ Briedel. Eine besinnliche Stunde brachte das Orgelkonzert am Nachmittag von Peter Friesenhahn (Pünderich) und Peter Schaefer (Euskirchen) mit Werken von J. S. Bach, D. Buxtehude und Händel. In der Schlußfeier, die mit Te Deum und Segen endete, gab Gerd Bayer einen Überblick über die lange und wechselvolle Geschichte der Pfarrei Briedel. Reiches Anschauungsmaterial für die Geschichte der Pfarrei bot eine Ausstellung alter Dokumente aus dem Briedeler Pfarrarchiv und wertvoller Kirchengeräte.

(Pavilium 13.10.74)

Der Hahn auf unserem Kirchturm hatte sich gelöst und würde uns Gefahr für alle Kirchpömpf. Dachdeckermeister Rieseloh am Fell schloß ihn herinto.



26 Volltafer zeigt der herintorgetrennte Kirchturmhahn.

„Der Hahn ist tot...“

In Briedel sah es so aus, als ob der Kirchturmhahn auf jemand von uns warte, um ihm etwas massiver die Meinung zu sagen - in hohem Flug von oben!

Das aber wollte der Pastor nicht zulassen. Da mußte etwas unternommen werden. Der Hahn mußte herunter. Das war leichter gesagt als getan! Wir dachten an einen Hubschrauber. Bundeswehr, Amerikaner und Franzosen lehnten ab. Hinaufklettern schien zu gefährlich ...

Kurz und gut - der Hahn wurde heruntergeschossen. Nun wartet er auf dem Pfarrhausspeicher auf seinen letzten Auftritt, wenn er Modell stehen darf für seinen Nachfolger.

(vom Pfarrblatt
vom 13.10.74)

„Adler“-Schießen

-gb- Das dürfte einmalig sein: Ein Dachdeckermeister kommt seinem Auftrag mit einem Gewehr als Arbeitsgerät nach. Mit mehreren Schüssen holte er einen Hahn aus der Luft, allerdings einen von der Sorte, die man nicht zu halben Hähnchen verarbeiten kann.

Des Rätsels Lösung: Es handelt sich um den Kirchenhahn auf der Martinskirche in Briedel, der auf eine andere Weise nicht ohne Gefahr hätte beseitigt werden können. Der Hahn hatte mit der Zeit eine derart schiefe Lage eingenommen, daß man befürchten mußte, er flattert eines schönen Tages zur Erde und ziert den Kopf eines Passanten.

Diese mißliche Lage sollte zunächst durch einen Heereshubschrauber beseitigt werden. Offensichtlich waren mit dieser Methode jedoch schon schlechte Erfahrungen gemacht worden, so daß man schließlich den Helikopter lieber in seiner Halle beließ und einen Dachdeckermeister aus der näheren Umgebung mit der schwierigen Aufgabe betraute.

Besagter Meister betrachtete sich das Dach aus der Nähe, stellte fest, daß es nagelfaul ist und daß deshalb eine Kletterpartie leicht ins Auge gehen könnte, und besann sich geschwind einer anderen Lösung. Die hatte er auch schnell zur Hand, da er glücklicherweise nicht nur mit Schindeln, sondern auch mit dem Gewehr umgehen konnte.

Also holte er seine Knarre - Kaliber 8x57 S - aus dem Schrank, legte kurz an und veranstaltete ein „Adler“-Schießen. Ob solcher Attacke gab der Hahn schon nach kurzer Zeit auf und streckte die Flügel. Sang- und klanglos stürzte er auf den abgesicherten Kirchenvorplatz.

So wurde denn eine nicht ungefährliche Aktion durch die Findigkeit eines Dachdeckermeisters doch noch glücklich beendet.

(Rhein-Feitung 24.10.74)